

Einladung zur Generalversammlung des Schweiz. Verbandes für Wohnungswesen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **21 (1946)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Einladung zur Generalversammlung des Schweiz. Verbandes für Wohnungswesen

Samstag und Sonntag, den 15. und 16. Juni 1946, in Zürich

TAGUNGSPROGRAMM:

SAMSTAG

10.00 Uhr: *Sitzung des Zentralvorstandes* gemäß besonderer Einladung

15.15 Uhr: **Generalversammlung** im Kongreßhaus (Kleiner Saal, Eingang T, Claridenstraße)

Traktanden:

1. Protokollabnahme (siehe «Das Wohnen», Juli 1945)
2. Jahresbericht 1945
3. Jahresrechnung 1945
4. Wahlen a) des Zentralvorstandes
b) der Rechnungsrevisoren
5. Allfällige Anträge von Sektionen oder Mitgliedern
6. Verschiedenes

Im Anschluß an die Verhandlungen: *Referat* von Herrn *Stadtrat Jakob Peter*, Zürich:

«**Subventionspraxis für den gemeinnützigen Wohnungsbau**»

18.00 Uhr: Schluß der Generalversammlung

20.15 Uhr: Im Kleinen Saal des Kongreßhauses (Eingang T, Claridenstraße): *Vortrag* mit Lichtbildern von Herrn *Stadtrat Heinrich Oetiker*, Zürich:

«**Die neue Bauordnung der Stadt Zürich und ihr Einfluß auf den Wohnungsbau**»

SONNTAG

8.15 Uhr: Besammlung der Teilnehmer an den

Rundfahrten zur Besichtigung neuerer genossenschaftlicher Siedlungsbauten

Abfahrt vom Landesmuseum (beim Hauptbahnhof)

Eine Orientierung über die vorgesehenen drei Routen erfolgt anlässlich der Generalversammlung. Die Fahrkarten sowie der Bon für einen «Znüni» können vor oder nach der Versammlung gegen Vorweisung der Tagungskarte im Kongreßhaus in Empfang genommen werden.

12.30 Uhr: *Gemeinsames Mittagessen* im Foyer des Kongreßhauses (Eingang T)

Allgemeine Mitteilungen:

1. *Tagungskarte*. Preis Fr. 7.50 (für Mittagessen am Sonntag, inkl. Trinkgeldablösung, sowie für die Siedlungsbesichtigungen und Unkostenbeitrag).
2. *Unterkunft*. Die Unterkunft wird auf schriftliches Ansuchen hin durch das Tagungsbüro vermittelt. Sämtliche Auslagen im Hotel werden von den Teilnehmern direkt im Hotel beglichen.
3. *Anmeldungen und Bestellungen*. Anmeldungen und Bestellungen sind bis spätestens *Mittwoch, den 5. Juni 1946*, mittels der beiliegenden Anmeldekarte schriftlich an das Tagungsbüro (Herrn Hch. Bucher, Sternenstraße 11, Zürich 2) zu richten. In jedem Falle ist die Anzahl der gewünschten Tagungskarten und für die Unterkunft die Anzahl der Hotelzimmer mit einem oder zwei Betten anzugeben.
4. *Tagungsbüro*. Ab Samstag, dem 15. Juni 1946, 10 Uhr, befindet sich das Tagungsbüro in der Bahnhofhalle am Ausgang Bahnhofplatz/Löwenstraße, wo die Tagungskarten abgegeben und die Hotelzimmer bekanntgegeben werden. Telephon (051) Nr. 25 30 17 (Portierloge).

Wir bitten dringend, Anmeldungen und sonstige Bestellungen möglichst frühzeitig und vollständig, am besten sektionsweise, an die vorstehend angegebene Adresse zu richten. Die Delegierten erleichtern damit die Arbeit der veranstaltenden Sektion und helfen mit, der Tagung einen geordneten Verlauf zu sichern.

Zentralvorstand und Vorstand der Sektion Zürich.

Gruß und Willkomm den Delegierten

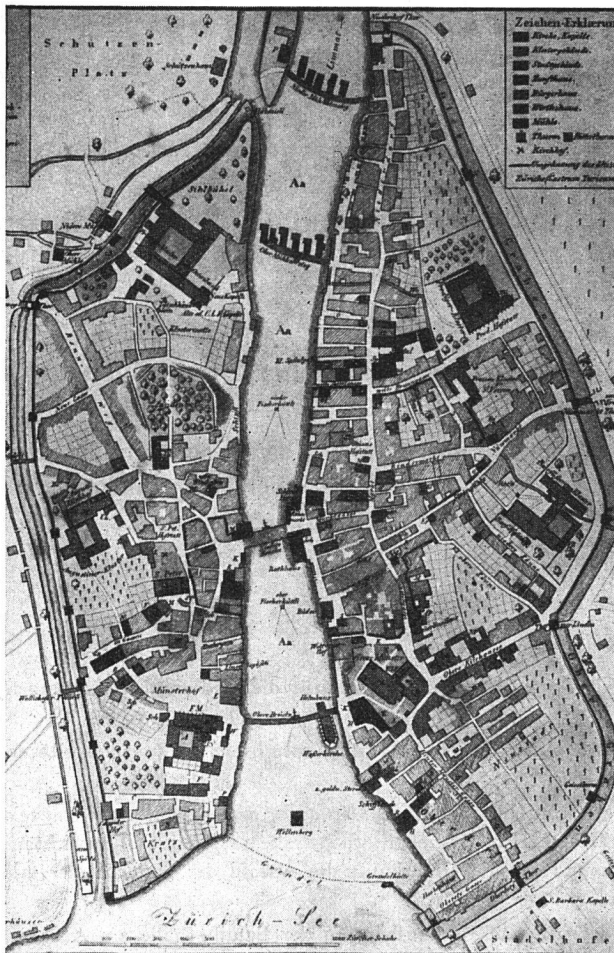
Am 15. und 16. Juni 1946 findet in Zürich die Generalversammlung des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen statt. Wohl selten ist die Frage des genossenschaftlichen Wohnungsbaues so akut gewesen, wie gerade heute. In der Stadt Zürich, die die Ehre hat, die Delegierten diesmal zu beherbergen, vermochte die Genossenschaftsidee im Wohnungsbau schon recht früh Fuß zu fassen. Hier wurde Pionierarbeit geleistet, und die stadtzürcherischen Baugenossenschaften dürfen auf ihr Werk mit Stolz zurückblicken. Andererseits haben auch die zürcherische Einwohnerschaft und ihre Behörden diesen Bauaufgaben immer Verständnis entgegengebracht, und mit großen öffentlichen Mitteln sind hier vorbildliche Wohnkolonien entstanden.

Es ist zu hoffen, daß auf dem Wege der genossenschaftlichen Selbsthilfe dem Wohnproblem beigegeben werden kann, weil sonst das Gemeinwesen — wie wir es jetzt in Zürich erleben — erneut zum kommunalen Wohnungsbau schreiten muß.

Zusammenarbeit der gemeinnützigen Baugenossenschaften mit den Gemeinden, den Kantonen und dem Bund ist die ideale Lösung. Möge es der diesjährigen Generalversammlung des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen vergönnt sein, den mit Erfolg eingeschlagenen Weg weiter zu beschreiten und damit dem Interesse des Landes und seiner Bevölkerung zu dienen.

Dr. A. Lüchinger, Stadtpräsident.

Zürichs Lebensraum im Wandel der Jahrhunderte



Grundriß des alten Zürich vom Jahre 1504. (Nach Salomon Voegelin, *Das alte Zürich*. Gezeichnet 1829 von Heinrich Keller, Kartograph.) Gebiet der um 1336 vollendeten dritten Befestigung zwischen Hirschengraben und Fröschengraben (heute Bahnhofstraße). Die kleinen schwarzen Quadrate längs der Festungsmauern stellen die Wehrtürme dar.

Schon die Pfahlbauer haben die Gegend um den Ausfluß der Limmat aus dem See als vorzügliches Siedlungsgebiet betrachtet, das seither durch alle Epochen hindurch eine fast ununterbrochene Entwicklung und Ausdehnung erfahren hat. Die Bedeutung der Lage Zürichs wirkte sich ganz besonders im wirtschaftlichen Leben aus, zumal im Fernverkehr und Fernhandel. Das keltische Wort bedeutete zwar noch keine Stadt, wohl aber einen durch Funde bezeugten wichtigen Flußübergang. In römischer Zeit, etwa um Christi Geburt, war Turicum Brückensiedlung und Zollstätte, die im vierten Jahrhundert durch ein stattliches Kastell auf dem Lindenhof gesichert wurde. So muß denn auch die älteste Siedlung am rechten Limmatufer gegenüber dem Lindenhof sich befunden haben.

Der Wasserweg blieb vorerst die Hauptverkehrsader; ein Straßennetz verband ihn mit der großen Heerstraße.

Die Ausdehnung der römischen Zollstätte und des Warenumschlagplatzes ließ sich bis heute nie genau ermitteln, daher blieben denn auch alle Ansichten über die Ausdehnung und Befestigung der Stadt im frühen Mittelalter hypothetisch. War anscheinend am linken Ufer der Lindenhofhügel als natürliche Festung zuerst besiedelt, so war am rechten Ufer eine künstliche Befestigung nötig. Man kann an ihrer Lage eine allmähliche Erweiterung der von der Schoffelgasse und der Rosengasse begrenzten mutmaßlichen Besiedlung nach Nordosten und Süden ablesen, die erkennen läßt, daß die beiden Stifte Großmünster und Fraumünster erst nach und nach in die Befestigung einbezogen wurden. Im Jahre 929 wird Zürich zum erstenmal als Stadt bezeichnet, die Marktrecht besitzt. Im zehnten Jahrhundert erfuhr Zürich eine Bereicherung seiner Einwohnerschaft durch die dauernde Niederlassung von Kaufleuten an der Marktgasse, die ihrerseits wieder freie Handwerker heranzogen. Gleichzeitig wurden die ver-